

garns, 1901–08 Mitgl. des Ung. Herrenhauses. O., der auch als Fachschriftsteller hervortrat, beteiligte sich 1880–90 an den Vorbereitungsarbeiten zum Bürgerlichen Ung. Gesetzbuch und wirkte an der Reorganisation des ung. Gerichtswesens mit.

W.: Észrevételek a polgári perrendtartásról készült törvényjavaslat előadói tervezetéhez (Bemerkungen zum Referatsentwurf des Gesetzesantrages für eine Prozeßordnung), 1897.

L.: *Vasárnapi Ujság*, 1891, S. 300ff.; *Magyar Tiszteviselő*, 1891, S. 139; *A Sturm, Országgyűlési Almanach (Parlamentsalmanach)*, 1901, S. 68; *Das geistige Ungarn*; *M. Életr. Lex.*; *Pallas; Révai; Szinnyei; Új Idők*. (Z. Fallenbüchl)

Oberschall Pál, Jurist. * Rosenberg (Ružomberok, Slowakei), 11. 5. 1871; † Budapest, 13. 10. 1934. Sohn des Vorigen; stud. an den Univ. Klausenburg, Berlin, Paris und Rom., Dr. jur.; war ab 1893 im ung. Gerichtswesen tätig. 1899 ao. Prof., 1901 o. Prof. für Rechtsphil., Strafrecht und Verfahrensrecht an der Rechtsakad. in Preßburg, sowie Priv.Do. für ung. Straf- und Verfahrensrecht an der Univ. Klausenburg. 1914 Prof. an der Rechtsakad. in Kaschau. 1915 Priv.Do. für Straf- und Verfahrensrecht an der Univ. Budapest. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde O. Mitgl. des Waffenstillstandsausschusses, dann auch Mitgl. des Landesrates für Volksbildungswesen. O. erwarb sich bes. auf dem Gebiet der Kriminalistik und des Strafrechtes internationalen Ruf.

W.: A tisztességtelen versenyről (Über den unlauteren Wettbewerb), 1893; A visszacsés (Die Rückfälligkeit), 1900; Deák Ferenc emlékezete (F. D. zum Gedächtnis), 1903; A büntetőjog történelmi fejlődése és újabb irányzatai (Die hist. Entwicklung und die neueren Richtungen des Strafrechtes), 1907; A büntetőnovella törvényjavaslatáról (Über den Entwurf für die Strafgesetznovelle), 1907; A rehabilitációról (Über die Rehabilitation), 1913.

L.: *Corvina*, 1902, n. 36; *Századok*, 1903, S. 477; *Társadalmi Lex. (Lex. der Ges.)*, 2. Aufl. 1931; *Das geistige Ungarn*; *M. Életr. Lex.*; *Révai; Szinnyei; Új Idők*; *F. Eckhart, A Jog és Államtudományi Kar története (Geschichte der jurid. und staatswiss. Fak.)*, in: *A kir. m. Pázmány P. Tudományegyetem története (Geschichte der kgl. ung. P. P.-Univ.)*, Bd. 2, 1936, S. 677. (Z. Fallenbüchl)

Obersteiner Heinrich, Neurologe. * Wien, 13. 11. 1847; † Wien, 19. 11. 1922. Sohn Heinrich O.s (* Wien, 13. 7. 1820; † Wien, 25. 1. 1891, 1844 Dr. med.), der gem. mit Leidesdorf (s. d.) die Goergensche Privatirrenanstalt in Wien-Oberdöbling leitete; stud. 1865–70 an der Univ. Wien Med., 1870 Dr. med., 1871 Dr. chir., 1873 Priv.-Doz. für Physiol. und Pathol. des Gehirns, 1880 ao. Prof., 1898 tit. o. Prof. der Ana-

tomie und Pathol. des Nervensystems an der Univ. Wien. 1906 Hofrat, 1919 i. R. O. gründete 1882 das Univ.Inst. für Anatomie und Physiol. des Zentralnervensystems, ab 1900 Neurolog. Inst., mit morpholog. Hirnforschung als Schwerpunkt (normale, vergleichende und patholog. Anatomie sowie Physiol. des Nervensystems). O., der gem. mit Redlich die tab. Hinterstrangsdegeneration (Redlich-Obersteinersche Zone) beschrieb, entfaltete eine intensive und umfangreiche Lehrtätigkeit und bildete zahlreiche Schüler aus dem In- und Ausland heran. Er regte die Gründung von Hirnforschungsinst. in Europa und Amerika an und schenkte 1905 die Einrichtung und Smlg. seines Inst. der Univ. Wien, der er auch großzügige Geldzuwendungen machte. O. wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Vizepräs. der internationalen Brain Commission, Dr. h. c. der Univ. Oxford, Mitgl. der k. Leopoldin. Carolin. Dt.Akad. der Naturforscher in Halle und 1903 korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien.

W.: Beitr. zur Kenntnis vom feineren Bau der Kleinhirnrinde . . ., 1869; Über den Status epilepticus, in: *WMW*, Jg. 23, 1873; Syphilis und Dementia paralytica, in: *Ms. für prakt. Dermatol.*, 1882; Anleitung beim Stud. des Baues der nervösen Zentralorgane, 1888, 5. Aufl. 1922, auch engl., französ., italien. und russ.; *Die Lehre vom Hypnotismus*, 1893; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 1. 10. 1906*, 17. 11. 1907, 13. 11. 1917 und 20. 11. 1922; *Wr. klin. Ws.*, Jg. 35, 1922, S. 946, Jg. 69, 1957, S. 537f.; *Feierl. Inauguration*, 1923/24; *Almanach Wien*, 1924; *F. Seitelberger, H. O.*, in: *Große Nervenärzte*, hrsg. von K. Kolle, 1956; *Fischer; Eisenberg*, 1893, Bd. 2; *Kosel; Groner; N. Österr. Biogr.*, Bd. 11, 1957; *Wer ist's? 1905–14*; *Schönbauer, S. 367*; *H. Hoff – F. Seitelberger, Die Geschichte der Wr. neurolog. Schule*, in: *Österr. lebt*, 1955; *Lesky*, s. Reg.; *UA Wien*. (G. Roth)

Obersteiner Johann, Komponist, Regenschori, Organist und Lehrer. * Zeller (Tirol), 8. 10. 1824; † Kufstein (Tirol), 24. 3. 1896. Sohn eines Forstwarts, der sich als Sänger und Instrumentalist großer Beliebtheit erfreute; besuchte 1836–1838 das Gymn. und die Schule des Musikver. in Innsbruck und lernte dann ohne Anleitung verschiedene Instrumente. 1840 ging O. nach Salzburg, wurde Musiker in der Erzabtei St. Peter und Organist am sog. Kollegium; daneben wirkte er in Theateraufführungen und Konzerten als Sänger mit. Von Taux, Theater-, später Domkapellmeister, erhielt er vorübergehend Unterricht in Musiktheorie und stand auch mit dem Komponisten Singer in Verbindung. O. entschloß sich dann, Lehrer zu werden, und absolvierte in Salzburg